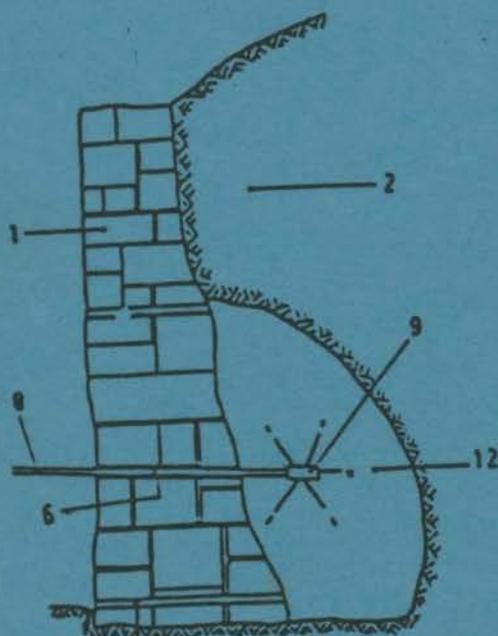


# SCHÜTZT DARMSTADT

AKTIONSGEMEINSCHAFT ZUR ERHALTUNG  
DER KULTUR- UND NATURDENKMÄLER E. V.

1990/5



Nachträgliche Herstellung einer  
SCHWERGEWICHTS-MAUER (Europ. Patent)

Sicherung und Sanierung von historischem  
**MAUERWERK** zur Erhaltung der Bausubstanz  
spezialisiert auf  
**ALTE STÜTZMAUERN**  
mit statischem Nachweis (Europ. Patente)

**BAU-**  
**SANIERUNGSTECHNIK**  
GmbH

Handelsregister Darmstadt HRB 2185  
Geschäftsführer: Dipl.-Ing. Kurt G. Ross

Schlosserstraße 5  
Telefon 06151/43765  
6100 Darmstadt

Hummelbergstraße 11  
Telefon 0711/696709  
7000 Stuttgart 1

# bender druck

Ihr Partner für  
Satz + Druck

Bessunger Str. 47  
6100 Darmstadt  
☎ 06151/63576  
Fax 06151/65266

## Impressum

- Herausgeber: Schützt Darmstadt  
Aktionsgemeinschaft zur Erhaltung der Kultur- und  
Naturdenkmäler e.V.
- Geschäftsstelle: Turmzimmer im Pädagog, Pädagogstr. 5, 6100 Darmstadt
- Geschäftsführerin: Frau Helga Steinbach, De-La-Fosse-Weg 20,  
6100 Darmstadt, Telefon 06151-77676
- Konto: Sparkasse Darmstadt BLZ 508 50150  
Konto-Nr. 2004666  
Postgiro-Nr. der Sparkasse: 5869 - 609 Ffm
- ViSdP: Herbert Schardt, Spessartring 13, 6100 Darmstadt
- Auflage: 1200 Stück
- Herstellung u. Vertrieb: benderdruck, Bessunger Straße 47, 6100 Darmstadt  
Telefon 06151-63576, Telefax 06151-65266
- Redaktionsschluß: Am Letzten der ungeraden Monate
- Erscheinungsweise: 6 x pro Jahr, jeweils Ende der geraden Monate
- ISSN 0935-8978

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers

## Der Vorstand

Traute Holtz  
Wolfgang Martin  
Herbert Schardt  
Holger Stüve  
Otto Tramer  
Peter Weyrauch  
Hanne Wittmann

Stadtverordnete als Vertreter der Parteien  
sind kooptierte Mitglieder des Vorstandes:

Sissy Geiger  
Fritz Seipp  
Heino Swyter

## Mitteilung der Redaktion:

Wie schon in den Heften 1990/3 und 1990/4, so bringen wir auch in dem hier vorgelegten Heft 5 keine neue Folge des Fortsetzungs„romans“ von Helene Strohenger über das „Heilig Kreuz“ in der Dieburger Straße: des Martinsviertel-Jubiläums wegen liegt uns daran, zunächst den Bericht Hugo Stiesis des Älteren „Vierhundert Jahre Alte Vorstadt“ zu Ende zu führen!

## Verlustanzeige

Unter diesem Titel haben wir in Heft 1990/1 den Beitrag unseres Mitgliedes Giselbert Breyer über einen Gebäuderest gebracht, der zu einem Stadtmauerturm der Alten Vorstadt gehört haben könnte. Die Stellungnahme des Denkmalpflegers der Stadt, Herrn Architekt N. Heiss, haben wir in Heft 1990/2 abgedruckt, aber die Diskussion um diesen „Turm“ (?) ist noch nicht verstummt. Wir veröffentlichen heute einen Brief, den Herr Breyer an den Denkmalpfleger geschrieben hat.

Darmstadt, den 21. März 1990

Lieber Herr Heiss!

Ich bedaure es und entschuldige mich, wenn ich Ihnen und der Stadt Schaden zugefügt haben sollte. Es war nicht mei-

ne Absicht, aber der Abriß dieses „altgemeuers“ an der Grenze zwischen Magdalenen- und Mauerstraße weckte in mir Erinnerungen an den Abriß der Vorstadtmauer beim Bau des Audimax, des Marstalls, des alten Lazarets usw. überhaupt der Aufgabe der teilweise erhaltenen Bausubstanz der Altstadt. Vor diesem Hintergrund schrieb ich diesen Artikel für „SCHÜTZT DARMSTADT“.

Trotzdem bleiben noch einige Fragen:

1. Warum ragt das übriggebliebene Fundament so weit (2,80 m) in das Grundstück Magdalenenstraße hinein? Wer baut schon ein Haus in ein fremdes Grundstück hinein?
2. Es gab sehr wohl auch viereckige Türme in der Alten-Vorstadt-Mauer, s. Plan von Weiss 1799.
3. Ein quadratisches Haus? Können Sie solche quadratischen Häuser sonstwo im alten Darmstadt benennen? Eher ist es ein umgebauter Turm, wie beim Hinkelsturm.
4. Daß der „Turm“ auf den Plänen vor 1871 nicht erscheint, mag damit zu erklären sein, daß er funktionslos geworden war, kein Dach hatte.
5. Ist ein Gebäuderest aus 1860, wie Sie vermuten, nicht auch schützenswert?

Mit freundlichen Grüßen  
gez. Giselbert Breyer

**INSERIEREN  
UND  
UNTERSTÜTZEN**

**Anzeigen in „Schützt Darmstadt“ sind ihren Preis Wert.**

# PONY-REITBETRIEB AM OBERWALDHAUS

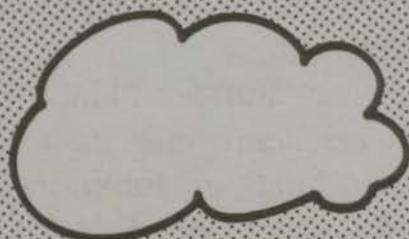
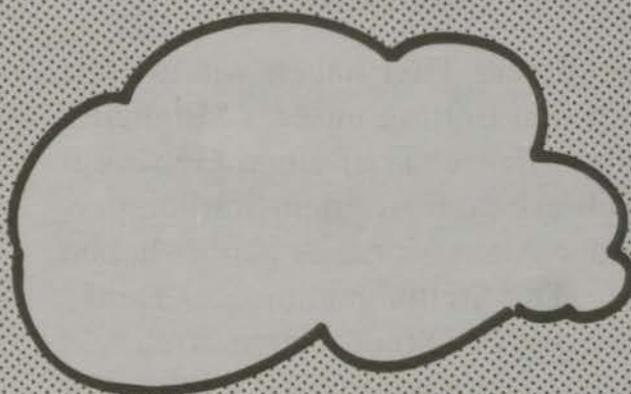


von April bis Oktober  
Täglich Reiten und Kutschfahren

Inh. Familie Gleichauf  
Dieburger Straße 270

## erdgas

Unserer  
Umwelt  
zuliebe



**SÜDHESSISCHE**  
GAS UND WASSERAG



# SCHMUCKER

*Quellrein aus dem Odenwald*

## **Bäume „wie auf einem Ständer“**

Die „Schutzgemeinschaft Deutscher Wald“ der BUND Darmstadt und SCHÜTZT DARMSTADT hatten für den 30. Juni zu einer Exkursion in den Westwald Darmstadts eingeladen. Genau der richtige Zeitpunkt, wie man hörte, um eine „angenehme Seite“ Darmstadts ins Bewußtsein zu bringen. Professor Reiner Wackermann als Abwasserexperte, Dr. Arnulf Rosenstock von der Forstbehörde und der Geoökologe Dr. Peter Harres führten mehr als fünfzig Exkursionsteilnehmer durch den Westwald, um die akuten Probleme dieses für Darmstadt so wichtigen Schutzwaldes aufzuzeigen. Neben den Belastungen durch die Bodenkippe West, durch die Kasernen der US-Streitkräfte und durch den Schießstand des Darmstädter Jagdclubs bereiten die ständigen Abwasserüberläufe große Sorgen: bei starken Regenfällen ist die Mischwasserleitung im Westwald nicht mehr in der Lage, die Abwässer zu fassen. Deshalb hat man eine offene Kanalstrecke im Westwald geschaffen, aus der das überschüssige Abwasser in den Wald laufen kann. Durch die im Abwasser mitgeführten Schadstoffe bewirkt dies eine „schleichende Brunnenvergiftung“. Auf einer Windbruchfläche erläuterte Dr. Rosenstock die Zusammenhänge zwischen Grundwasserstand und Wurzelwerk. Die Bäume entwickeln ihre Saugwurzeln entsprechend dem Grundwasserstand. Nachdem die Firmen Röhm und Merck dort Brunnen angelegt haben, ist der Grundwasserspiegel stellenweise um mehr als 10 m gesunken. Die Bäume bilden in den nun trockenen Bereichen ihre Saugwurzeln zurück und versuchen den Anschluß ans

Grundwasser wiederzugewinnen. Ein hoffnungsloses Unterfangen, denn ältere Bäume sind dazu nicht mehr in der Lage. Die Bäume stünden „wie auf einem Ständer“ und seien daher sehr windanfällig. An verschiedenen Bodenproben veranschaulichte Dr. Peter Harres den Aufbau und die unterschiedliche Beschaffenheit des Bodens im Westwald. Auch hierbei zeigte sich, wie das Wasser den Naturhaushalt im Positiven und auch im Negativen beeinflusst.

Um die langfristige Entwicklung dieses Waldgebietes verfolgen zu können, soll diese Exkursion auch in den kommenden Jahren stattfinden – möglichst am Heinerfest-Samstag.

H. Schardt

## **Das Schicksal eines Brunnchens** (Fortsetzung zu Heft 1990/4 mit Ergänzungen nach Hinweisen aus unserem Leserkreis)

Der Brunnentrog wurde nach der Enttrümmerung des Geländes der früheren LuO 1953 zunächst im östlichen Arkadengang des Schlosses aufgestellt. Nachdem Willy Blümlein das Planungsamt aufmerksam gemacht hatte, daß es sich um einen Teil des Ehrenmals der Ludwigs-Oberrealschule handelte, kam er auf den Spielplatz in Eberstadt (leider wurde das Bild in Heft 1990/4 seitenverkehrt gedruckt, was aufmerksame Betrachter sofort beanstandeten).

Es ist zwar anzunehmen, daß der Kopf,

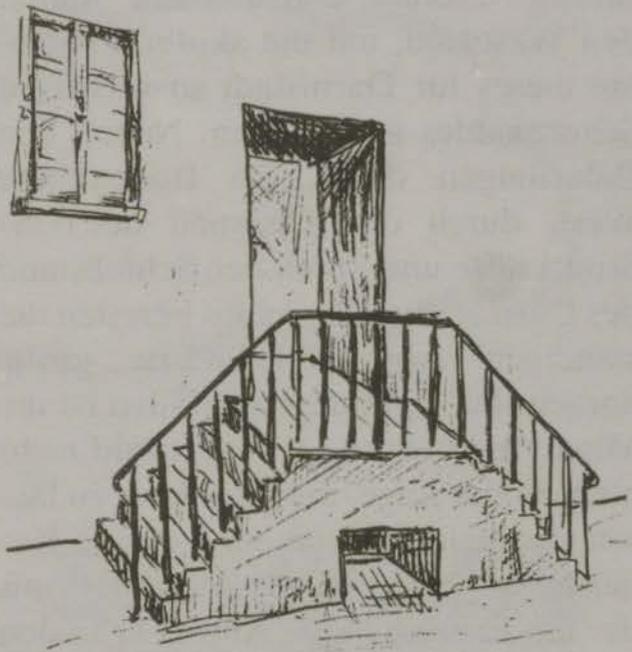
aus dem das Wasser floß, „verschrottelt“ worden ist, wie es das Schicksal vieler großer und kleiner Kunstwerke im Rahmen der Buntmetallsammlungen war; denkbar wäre es aber auch, daß ihn jemand gerettet hat und ihn jetzt für einen Nachguß zur Verfügung stellen kann. Entsprechendes geschah 1986, als die Stadt mehrere an anderen Brunnen abhandengekommene Löwenköpfe nachgießen ließ. Mit großer Wahrscheinlichkeit hat Albinmüller den Kopf geschaffen, aber die Witwe seines Sohnes, die wir danach fragten, erinnert sich leider nicht mehr an „eine so kleine Arbeit“, und ein Werkeverzeichnis existiert nicht.

Ein LuO-Abiturient von 1922, der die Sammlungen für die Gedenkstätte und die Enthüllung am 5. November 1921 miterlebt hat, Dipl.-Ing. Hermann Ober, schickte uns den folgenden Hinweis: „... Als der Trog aufgestellt wurde (vor der Einweihung), hatte ich den Eindruck, daß er nicht neu sei, sondern woanders her stammte und etwas herausgeputzt war. Wenn ich heute mit etwas fachmännischeren Augen die Ornamentik ansehe, habe ich wieder das Gefühl, das ich als junger Abiturient hatte. Die Figuren entsprechen nicht dem damaligen Zeitgeist. Bei der Knappheit der Mittel wäre es sehr leicht denkbar gewesen, daß der Beauftragte für das Denkmal einen ‚billigen‘ Trog irgendwo erstanden hatte...“

Dadurch wird unsere Vermutung, daß die Gesamtanlage nicht von einer Hand stammt, gestützt. Nur wissen wir leider bis heute noch nichts über den Künstler und den früheren Standort des Brunnchens.

Nach den Angaben eines Kriegskameraden des Künstlers, der das Relief über dem Brunnchen anfertigte, hieß dieser mit Vornamen Heinrich und nicht Johannes, wie in dem zitierten Abschnitt der Festschrift von 1926 zu lesen ist: Johannes Dieter war sein Vater. –

Vielleicht findet sich noch jemand, der etwas von einer Portraitähnlichkeit weiß, sowohl bei dem Soldatenkopf wie auch beim Wasserspeier.



Treppchen auf der Südseite des Pädagogs. Phantomzeichnung nach Angaben ehemaliger Schüler (Goldenes Abitur 1983). Diese Stufen dienen zur Gestaltung der Schauseite des Ehrenmals im Sporthof der LuO.

In dem bisher letzten Schreiben eines Briefwechsels über den „halbrunden Brunnen am Pädagog“ schrieb uns Oberbürgermeister Günther Metzger, daß vom Hochbau- und Maschinenamt die Möglichkeit eines Wasseranschlusses geprüft werden soll.

Hugo Stiesi der Ältere (Bearbeitung Dr. Werner Zimmer)  
**Vierhundert Jahre Alte Vorstadt – Keimzelle des Martinsviertels**  
(4. Folge)

Als der Landgraf im Jahre 1678 starb, stand es mit der Anlage der neuen Straße im Birngarten noch sehr mäßig. Es ist sogar fraglich, ob damals schon ein Haus in dem neuen Stadtteil gebaut war. Die Landgräfin Elisabeth-Dorothea, Gemahlin Ludwigs VI., die über beider unmündigen Sohn Ernst-Ludwig die Vormundschaft führte, sah sich deshalb veranlaßt, noch günstigere Baubedingungen zu gewähren. Am 31. Dezember 1678 versprach sie in einem Patent, „daß die Bauenden zehn Jahre die Befreiung von Real- und Personal-Oneribus genießen, nach Verfließung deren aber jährlich ein Reichsthaler (1 Fl. 30 Kreuzer) von jeglichem Bauplatz, Grundzins in hiesige Kellerey liefern sollen“.

Dieses Versprechen hatte dann doch den Erfolg, daß mit der Bebauung der Straße ernstlich begonnen wurde. Die noch vorhandenen Zahlen auf einzelnen Torbögen zeugen davon. Das Haus Alexanderstraße 8 (1937 Diefenbach) wurde 1682, Nr. 12 (die spätere Brauerei Ensling, 1937 Apostelhof) 1684, Nr. 17 (1937 Lederhandlung Rohe) 1687 im Rohbau fertig. Der neue Straßenzug ging von dem früheren Gasthaus Prinz Emil (jetzt Anfang der Erich-Ollenhauer-Promenade), am evangelischen Pfarrhaus (auch May'sche Stiftung) vorüber, bis zum 1618 aufgeführten Münzgebäude, das erst 1829 der Spitzhacke zum Opfer fiel, um die Straße nach Osten, zum Ballonplatz hin, zu vollenden. Wegen der hier vorhandenen

Straßenverengung mußten zwei Häuser zurückgestellt werden; damit war auch ein Zugang von der Obergasse möglich.

Die Landgräfin Elisabeth-Dorothea sorgte dafür, daß die Vorstadt, die anstelle des landgräflichen Birngartens entstanden war, eine Lindenallee bekam, die allerdings einige Jahrzehnte später wieder verschwand. Da die Landgräfin der Ansicht war, es werde „der fürstlichen Residentz Darmstadt vor einen Wohlstand und sonderbahren Zierrat gereichig sein“, wenn „nicht weniger allhier als in theils anderen Stätten geschehen, in denen beeden Vorstädten dieses Orts, zwischen dem fürstlichen Schloß bis an das also genannte Jäger- und Sporerthor, auf beeden Seiten der Straßen und vor jedem Haus wiederumb, zwey junge Lindenbäume in richtiger guter Ordnung, wie sichs am besten füget, transplantiret und gesetzt, auch beständig conserviret und erhalten würden,“ gab sie am 20. November 1687 den Befehl, daß der Hofgärtner nebst seinen „underhabenden Gärtnergesellen so viel junge Lindenbäume, als darzu nöthig und dienlich seien, zu gehöriger Zeit ohnsaumlich aufsuchen und mit Fleiß pflanzen, sodann dieselbe, damit sie weder vom Viehe, auch Fuhren und sonsten destoweniger Schaden nehmen mögen, mit Dornen, Pfählen und sonsten der Gebühr und bestmöglich verwahren und beschützen solle“. Gleichzeitig wurde den „Unterthanen, auch Adelichen und

Unadelichen Einwohnern“ eingeschränkt, „mit stetigem Fleiß zu sehen und beobachten zu helfen, daß deren Linden weder durchs Viehe, Fuhren, Gesind, Handwerks-Pursche, Trunkenpolden und dergleichen Gesindlein keine verderbet oder beschädigt“.

Fast 150 Jahre lang blieben die heutige Magdalenen- und Alexanderstraße, damals als Alte und als Neue Vorstadt bezeichnet, scharf geschieden. Erst nach dem Abbruch der Münze und mit dem Neubau der Infanteriekaserne für das Regiment 115 im Jahre 1829–30 konnte der schmale Verbindungsweg zur verbindenden Straße verbreitert werden.

Aus den alten Akten ist ferner ersichtlich:

– Im Jahre 1621 erwarb Landgraf Ludwig V. das Haus Jost Hellich, das vorn gegen den Ballonplatz und hinten an die Stadtmauer stieß. Dafür bot er dem Jost Hellich das gegenüberliegende Jagdhaus an. Auch war er bereit, ihm ein neues zu erstellen.

– Im Jahre 1700 kaufte Landgraf Ernst-Ludwig von der Witwe Hermann ein kleines Bäuchen für 150 Fl., das dem Jagdhaus zugeschlagen wurde.

– Im Jahre 1705 fanden Verhandlungen statt wegen eines Ankaufes des Saarbrück'schen Hauses in der Alten Vorstadt, in dem damals der Ober-Kriegskommissar Winkelmann wohnte.

Sehr bezeichnend ist für die damalige Zeit die Geldnot des Landgrafen. Die Verkäufer von Häusern und Gärten mußten – eigentlich unter sämtlichen Landgrafen – mitunter sehr lange auf die Auszahlung der Kaufsummen warten; oft bekamen sie erst nach hartem, häufigem Drängen Abschlagssummen zwischen 20 und 50 Gulden.

Rund um das Jägertor befanden sich die Jagdhäuser, in die später das Militär einzog.

Unter den Landgrafen Ernst-Ludwig und Ludwig VIII. war am Sporentor ein Lazarett oder Krankenhaus für Soldaten eingerichtet worden. 1739

Freu Dich auf  
**KAUFHOF**  
DARMSTADT

 PARKHAUS  
SCHLOSSGARAGE



## markthalle

DIE KULINARISCHE ERLEBNISWELT  
IM **KAUFHOF** DARMSTADT

DANEBEN BIETEN WIR  
SERVICE-LEISTUNGEN:

- FRISIERSALON ● KINDERKINO
- SCHUH- UND SCHLÜSSELDIENST
- **KAUFHOF** REISEBÜRO
- RESTAURANT/CAFÉ
- LOTTO-/TOTOANNAHME
- SERVICEBANK ● GELDAUTOMAT
-  SCHLOSS-GARAGE
- GEPÄCKKAUFBEWAHRUNG

wird ein Lazarett am Jägertor erwähnt im Zusammenhang mit Baulichkeiten, in denen u.a. Gendarmen, Landdragoner und Pferde untergebracht waren. In dem auch heute noch an der Alexanderstraße stehenden langen zwei-stöckigen Gebäude, dem von Georg II. erbauten Jagdhaus (heute Hochschulinstitut) wohnte der Lazarettverwalter. Die Anlage zog sich mit ihren Nebengebäuden bis zur in der Merckstraße noch sichtbaren Stadtmauer. Die Kranken konnten in dem Garten des Zwingers zwischen den doppelten Mauern ein wenig spazieren gehen. Ein Teil des Gartens ist noch erhalten. Die später daran anstoßende Brauerei Fay wurde bereits 1818 teilweise abgebrochen. Wenig später wurde auch das alte Jägertor, über dessen Einfahrt zuletzt ein Lakai wohnte, abgerissen und an dessen Stelle ein neues Garnisonslazarett Ecke Alexander- und Merckstraße aufgeführt. (Erst im Zweiten Weltkrieg wurde es durch Bomben zerstört.)

Gegen 1760 erbaute Landgraf Lud-

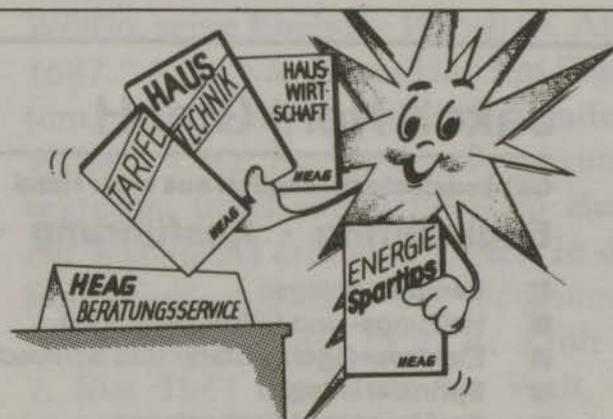
wig VIII. den am Jägertor gelegenen Holzhof, in dem großen scheunenartigen Magazinsgebäude an der Dieburger Straße ließ er die Hundemeute und die Jagdgerätschaften unterbringen. Später diente das Gebäude als Ölmühle. Neben diesem Magazin befand sich die Dienstwohnung des Verwalters. Der kleine Anbau aus Küche und zwei Stuben im Erdgeschoß sowie einer Stube und mehreren Kammern im Dachstock gab uns einen Einblick, wie einfach und beinahe anspruchslos das Wohnen zu damaliger Zeit war. (Zwischen 1936 und 38 wurde das Gebäude beseitigt.)

Landgraf Ludwig IX. gründete 1758 die Garnisonsschule, die in der Dieburger Straße, neben dem Holzhof, lag. In dem stattlichen Schulhaus waren Schulsäle sowie Wohnungen für Lehrer und Militärgeistliche. Der Landgraf war bemüht, den Bildungsstand der Soldaten und Soldatenfamilien zu verbessern. Erst 1866 wurde die Schule nach fast 110jährigem Bestehen wieder geschlossen.

## GUTER RAT

### ...ZAHLT SICH AUS

Unser Beratungsservice ist zwar kostenlos, umsonst ist er aber bestimmt nicht. Denn ein Besuch in unseren Kundenzentren in Darmstadt, Erbach und Hepenheim zahlt sich für Sie aus: Bei der HEAG erhalten Sie Informationen über Haustechnik, Hauswirt-



schaft, Elektrogeräte und alles andere rund um den Strom aus erster Hand. Wir beraten Sie auch über Tarife und wie Sie Energie sparen können. Nehmen Sie Kontakt mit uns auf.

ENERGIE FÜRS LEBEN **HEAG**

**ÄLTESTES BAUUNTERNEHMEN IN DARMSTADT · SEIT 1791**



## **RIEDLINGER BAUUNTERNEHMEN**

L. Riedlinger · Landgraf-Georg-Str. 60 · 6100 Darmstadt  
Telefax (06151) 28758 · Telefon (06151) 26285 / 86

Ihr zuverlässiger Partner für alle Bauvorhaben. Industrie- und Wohnungsbau sowie Umbau und Altbausanierung. Ihr Vorteil ist unsere Erfahrung.  
Wir bieten Ausbildungsplätze für alle Bauberufe.

*Wir danken unseren Inserenten für ihre  
Unterstützung in Form von Anzeigen,  
denn nur durch sie ist die Finanzierung  
unserer Vereinszeitung gewährleistet!*

### **Jakob Nohl GmbH**

**Gebäudetechnik komplett aus einer Hand**

**Engineering · Ausführung · Service**

- Sanitäre Anlagen
- Heizungs- und Lüftungsanlagen
- Elektroanlagen – Stark- und Schwachstrom
- Sprinkleranlagen
- Sprühwasser-Löschanlagen
- Halon-Löschanlagen
- Klimaanlage
- Rohrleitungs- und Brunnenbau
- Horizontal-Durchpressungen



**Jakob Nohl GmbH**  
**Darmstadt · Frankfurt**

Martinstraße 22–24  
**6100 Darmstadt**  
Telefon (06151) 4040

Der Bautyp der Neuen Gasse, wie der Birngarten dann hieß, ist (bis zum Bombenangriff im September 1944\*) ziemlich unverändert geblieben, bis auf einige späterhin vorgenommene Umbauten. Die Innenräume (waren) durchweg sehr groß und geräumig angelegt, mit tiefliegenden Höfen und mit Hintergebäuden versehen. Sämtliche Häuser (grenzten) an die noch fast vollständig erhaltenen Stadtmauern.

Hochinteressant für die Darmstädter Verhältnisse ist es, den Besitzstand und den Wechsel an Bewohnern in den Häusern der Neuen Gasse, der heutigen Alexanderstraße, zu beobachten.

Das erste Haus auf der Südseite vom Schloß aus, Alexanderstraße 1, (war) das evangelische Pfarrhaus. Das in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts erbaute Haus gehörte seit der Mitte des 18. Jahrhunderts der Familie May. Das letzte Glied dieser Familie, der Regierungsrat Georg Ludwig May, der 1808 starb, überließ sein Haus der Stadt als Schulhaus und zugleich als Wohnung für einen Pfarrer und einen Lehrer. Es war das Geburtshaus von Herrn Oberschulrat Ritzert. (Zuletzt wohnte hier Pfarrer Wintermann von der Schloßkirche).

Das Haus Alexanderstraße 3 schenkte Landgraf Ernst-Ludwig am 18. April 1714 dem Hoffaktor Löw-Isaak für geleistete Dienste; es hatte einen Wert von ca. 50.000 Fl.. 1725 kam das Haus an Generalleutnant von Prettlack, der zu dieser Zeit auch das benachbarte Anwesen Alexanderstraße 5 kaufte.

\*) veränderter Text, da 1938 noch alle Gebäude vorhanden waren.

Später befand sich in Nr.3 die Wirtschaft „Zur Stadt Frankfurt“. Schließlich übernahm das Haus die Firma Möbel-Lich. In Nr. 5 wohnte der Hofglaser Blech; er betrieb einen Weinausschank, der dann in den Besitz des Restaurants Tix überging. 1889 ließ der neue Besitzer das Haus abreißen und im sogenannten Neubarockstil dreigeschossig wieder aufbauen, durch dessen Höhe das Straßenbild verändert, wenn nicht verunstaltet worden (war). Die Gaststätte nannte sich nun der Nähe des Schlosses wegen „Zum Schloßkeller“.

Die Häuser Nr. 9 und 11 gehörten 1725 dem Hofmarschall von Bobenhausen; 1761 wurden sie vom Kammerrat Hombergk bewohnt. 1938 (befand) sich hier die Großbuchbinderei Philipp Böcher.

Das (vor dem zweiten Weltkrieg) dem Glasermeister Daum gehörende Haus Nr. 15 an einem kleinen Hinterbau eine in 1 m Höhe eingemauerte Haus-tafel mit Wappen und folgender Inschrift: „Der fürstliche Amtskeller hier und Elisabeth Salfedin, geborene Wölfin, seine Ehehliche Hausfrau, Anno 1687.“ 1725 war dieses Haus im Eigentum der Frau Amtskeller Saalfelds Witwe, 1761 Besitz des Regierungssekretärs Imler und schließlich Besitz der Buchdruckerfamilie Zissel. In diesem Haus erblickte der bedeutende Darmstädter Maler Prof. R. Kröh am 7. Mai 1841 das Licht der Welt, der bis zum Zweiten Weltkrieg, fast hundertjährig, seiner Malerei treu blieb und viele Darmstädter Ansichten hinterlassen hat.

Die Häuser 17 und 17<sup>1/2</sup> (waren) stu-

**Gute Form baut auf  
Tradition.**

Dazu fühlen wir uns  
verpflichtet.

**HR**  
Henschel & Ropertz

ein  
neues  
Bild

**KL**

**Kunsthandlung  
Langheinz**

Schulstr. 10 · 6100 Darmstadt · 06151/24264

fenweise zurückgesetzt, um der Ober-  
gasse einen Zugang zur Neugasse zu  
verschaffen und um die in den Straßen-  
raum weit hineinragende Baumühle  
und Münze zu umgehen. Nr. 17 (ge-  
hörte) 1938 dem Kaufmann Rohe und  
17<sup>1/2</sup> dem Kaufmann Westerhax. An  
der Außenwand des letzteren Hauses  
in der Obergasse prangte (bis zum  
Zweiten Weltkrieg) eine Tafel mit  
einem schwarzen Storch darauf, ein  
Hinweis auf das früher hier befindliche  
Gasthaus „Zum Storcken“. (Noch 1938  
gab es hier ein Feinkostgeschäft und  
eine Kellerwirtschaft. In diesem Ge-  
bäude (waren) sehr große und geräu-  
mige Keller, ferner Schächte, die als  
Speiseaufzüge gedient haben.

Eines der bedeutendsten Gebäude des  
Birngartens (war) das in den Akten  
öfters genannte Persius'sche Haus, spä-  
ter auch als Palais Friedrich nach sei-  
nem Besitzer bezeichnet. Es (war) eine  
Hausgruppe in einer Art Ecksituation  
zwischen Neugasse – Obergasse, ge-  
genüber dem Gasthaus „Zum Stor-  
cken“. Später (galten) sie als zwei von-  
einander getrennte Häuser, nämlich  
Haus Alexanderstraße 19, dem Bäcker-  
meister Heiß gehörig, und Obergas-  
se 2, im Besitz des Herrn P. Diefenbach  
und der Witwe Hugenschütz.

Diese Situation wird 1627 wie folgt be-  
schrieben: „Es sieht vornen mit zwei  
Thoren uff die Gass, hinten aber stößt  
es an den Himmelsgarten.“

Die Häusergruppe war in den Jahren  
1626/27 von dem landgräflichen Kanz-  
ler Anton Wolff von Todtenwarth er-  
baut worden; noch im gleichen Jahr  
wurde es unter Landgraf Georg II. ge-  
gen das von Agnes von Nordeck zur

Rabenau, geborene Hetttersdorf, neu erbaute Haus an der Mauerstraße getauscht. In dem ging es „herrschaftlich“ zu. Den Namen Persius'sches Haus erhielt es nach seinem Hausherrn, dem 1642 verstorbenen fürstlichen Rat und Oberamtmann Johann Dominikus Persius von Lonsdorf. Später gelangte das Haus in den Besitz des Kriegsrates Johann Heinrich Merck, der ein Zeitgenosse und Freund Goethes war, so daß anzunehmen ist, daß der junge Frankfurter hier sich häufig aufhielt. Merck wollte in seinem Haus eine Kattunfabrik errichten, zu welchem Zwecke ihm die Stadt den dahinter liegenden Zwinger sowie einen Stadtmaueranteil mit Schlangenturm verkaufte. In diesem Hause beging auch Merck Selbstmord. Landgraf Friedrich übernahm den Grund und Hausbesitz; nach dessen Tode ging es in den Besitz des Kammerdieners Götz über. Vor etwa 120 Jahren (1938) wurde es dann für 15.000 Fl. verkauft.

Auf der Nordseite (war) das Haus Nr. 2 1938 im Besitz einer Familie Stamm; hier (hatte) die Kranken-Unterstützungskasse „Nothilfe“ ihr Büro. Die Nr. 4 (gehörte) den „Gebrüder Hartmann“, die eine Kohlengroßhandlung und daneben ein Einrichtungshaus für das Bäckerei-, Konditorei- und Gaststättengewerbe betrieben. Deren Vorgänger waren die Familien Kupferschmidt und Fr. Heißner. Der erste Besitzer dieses ansehnlichen Hauses war der landgräfliche Kapellmeister C. Briegel, der es viele Jahrzehnte bewohnte.

In der Nr. 6 befand sich im 19. Jahrhundert das Gasthaus „Zum Prinzen

## Beratung, Planung und Service sind wichtig



Dazu gehört wohl auch das Instandsetzen der verrotteten Fenster. Wir haben dazu Fachleute aus Darmstadt herangezogen. Alles in einer Hand. Von der Planung bis zum Einbau der neuen Fenster. Natürlich aus Kunststoff. Formschön, sicher und vor allen Dingen langlebig. Dafür sorgt auch die Verwendung der echten, stabilen THYSEN-Profile. Und daß Qualität nicht teuer sein muß, beweist:

**fw** **KUNSTSTOFF FENSTER KG**  
Haasstraße 4 · DA · Tel. 06151 / 85074



Ihr Reisefachgeschäft  
informiert:

## Darmstädter Reisekalender 1990

Das Sonderprogramm mit Gruppenreisen ab und bis Darmstadt per Flug, Bahn, Schiff oder Bus ist erschienen.  
Erhältlich beim Reiseveranstalter:

Deutsches Reisebüro GmbH  
Zweigniederlassung Darmstadt  
Luisenplatz (Merck-Haus), T. 26 111

gut beraten - besser reisen

Alexander“ (1940 war Eigentümer ein Herr Mittelstädt; im Hause wurde ein Zigarrengeschäft betrieben).

Das Haus Nr. 8 von 1682 war 1836 im Darmstädter Biedermeierstil umgebaut und wich somit von den übrigen Häusern der Alexanderstraße ab. Im alten Gebäude wohnten ab 1725 nacheinander der Generalleutnant von Schrautenbach, Oberhofmarschall Freiherr von Walbrunn, Präsident von Moser, Minister und Legationsrat von Wiesenhütten und Oberjägermeister von Baumbach. Im Jahre 1797 hatte es Georg Valent-Nungesser für 15.000 Fl. erworben; nun wohnte der Oberhofmarschall Freiherr von Perglas darin. Schließlich gelangte es in die Hände der Familie J.J. Diefenbach,

**Werbung  
weckt Wünsche!**

die bereits 1788 eine Fabrik für Essig gründeten, zu der noch ein Weingroßhandel und eine Likörfabrik hinzukamen. (Ihnen gehörte das schöne neue große Haus bis zur Zerstörung 1944. Später ging das Grundstück an das Land Hessen über.)

Im Hause Nr. 12 lebte 1725 ein Regierungsrat von Löwenstein. (1938 war es im Besitz der Gastwirtswitwe Schnauber, die auch Eigentümerin des Hauses Nr. 14 war.) Im Hause Nr. 14 hatte sich der „Keller von Schloß Gräfenhausen“ niedergelassen. Später wurden beide Häuser zur Brauerei Ensling zusammengelegt; der Brauereiausschank hieß „Apostelhof“. Vom

hinteren Saal aus (war) die Stadtmauer mit ihren Rundbogen gut sichtbar, ebenso auch vom Hof des Diefenbach'schen Hauses.

Über beide Häuser existiert noch ein nicht uninteressanter Aktenvorgang: 1705 verkaufte der landgräfliche Werkmeister Johann Nikolaus Schäfer sein in der fürstlichen Faktorei im Birngarten und hinter der Behausung des Kellers Martin Hahn von Gräfenhausen (Nr. 14) gelegenes Hinterhaus nebst anderem Bauplatz und Garten an den Landgrafen Ernst-Ludwig. Noch ruhte darauf eine „10jährige Freiheit“ von Real- und Personal-lasten durch das von der Landgräfin Elisabeth-Dorothea erlassene Edikt vom 31. Oktober 1678. Nunmehr wurde diese Freiheit auf Martin Hahns neuerbautes Haus am Neuen Tor übertragen.

Im Jahre 1735 erhielt der Burggraf Delion die Erlaubnis, das hinter dem fürstlichen Schloß an den Hofküchengarten sich anlehrende herrschaftliche Häuschen, worin der Hofschlosser Bäßig gewohnt, abzurechen und zu einer Wohnung „aptieren“ (passend neu bauen) zu lassen. Am 2. Oktober 1739 richtete der Burggraf Delion ein Gesuch an den Landgrafen Ludwig VIII. mit folgendem Wortlaut:

„Unterthänigster Bericht!

Nachdem mir gnädigst befohlen worden, mich meines jetzo bewohnten Hauses, quotitulo und mit welchem Rechte ich solches besitz und bewohne sogleich zu legitimieren. Also habe Speciem facti (Tatbericht) und des Höchstseligen Herrn Landgrafen, welcher in höchster Person in meinem

Garten gewesen und denselben in Grundriß geleet, sofort hernach mir anliegenden mit eigenen hohen Hand selbst gemachten Riß durch den Garde-Robbe Laquai Kornmüller zugeschickt und mich gnädigst fragen lassen, ob solcher mir recht seye? Weniger nicht höchst deroselben mir erteilte gnädigste Decreta Specification derer Baukosten, wozu noch eine dergleichen und sich auf 279 Fl. incirca belaufenden Rechnung wegen der noch nachgehends mit gnädigster Bewilligung ebenfalls erlaubten Überbaues komt, hiebey legen und darbei nebst unterthänigst bitten wollen, mich bey solchem meinem Hause gnädigst zu main-tenieren.

Darmstadt, den 2. Oktober 1739  
Delion.“

1741 schenkte Landgraf Ludwig VIII. dem Kammerdiener Eberhard Pfaff das vom Burggrafen Delion erbaute und bewohnte Haus Alexanderstraße 16 nach Abfindung des früheren Besitzers. Später bat dieser Pfaff, da diesem Haus Keller, Speicher und Hof fehlten, um die käufliche Überlassung des zwischen der fürstlichen Scheiderey und dem Hause des Kammerrats Spengler (Alexanderstraße 14) gelegenen Hauses, in dem der Kammerhusar Pohl wohnte. Angerechnet werden sollte der Wert seines jetzigen Hauses. 1746 erfolgte die Schätzung des Hauses Pohl und des dazugehörigen Baugrundes durch den landgräflichen Baumeister Wornberger sowie durch den Hofzimmermann Clausecker. Wormberger kam bei  $35\frac{1}{4}$  Ruthen à 10 Fl. auf 352 Fl. 15 Albus. Clauseckers Schätzung ergab:

„1. Daß Haus Bohl, der gantze Blatz	352 Fl. 15 Alb.
2. Daß Wohnhaus nebst dem kleinen Fohrgebäu	500 Fl.
3. Der Zigbrunnen im Hof nebst Zubehör	36 Fl.
4. Die von Bord gemachte Wand auf der strassen so meist abgängig	2 Fl.
5. Ein Schoppen im Hinteren Hoff 60 fuß lang, ein stockwerk hoch	60 Fl.
zusammen	<hr/> 950 Fl. 15 Alb.“

Am 14. April 1746 melden die Akten: Dem fürstlichen Baumeister Wormberger sei ein Irrtum unterlaufen. Das Grundstück habe nur 23 Ruthen, 17 Fuß, dies zu 10 Fl., so daß es insgesamt nur 238 Fl. Wert sei, wodurch der Gesamtwert der Schätzung sich auf 836 Fl. reduziere. Am 25. April 1746 erhielt Pohl das andere Haus.

1938 war eine Witwe Braun Eigentümerin des Hauses Alexanderstraße 16. Das Haus 18 gehörte der Witwe Lang.

1741 kaufte der Landgraf in der Neuen Vorstadt am Neuen Tor, jetzt Luisenstraße, das Haus der Witwe Elisabeth von Dornbach geborene Schenkin von Schweinsberg für 3.600 Fl. zusammen mit einem im Birngarten bzw. in der Alten Vorstadt gelegenen Haus des Münzdirektors Koch für 6.123 Fl. Dieses Haus Alexanderstraße 18, damals Schneiderey-Haus genannt, stieß einerseits an das Haus des „Cabinets Caßier Pfaffen“, andererseits an den

Sie gehen zum Fachmann  
in Sachen

# Auto

Tun Sie's auch, wenn es um Ihre Auto-  
versicherung geht:

**Allianz**   
**Günter**

Generalvertretung  
der Frankfurter Allianz  
Schuknechtstraße 44  
6100 Darmstadt  
Telefon (0 61 51) 7 97 50

## Coca-Cola is it!



**Getränke-Industrie Darmstadt  
Hoffmann GmbH & Co. KG**

Gutenbergstraße 19  
6108 Weiterstadt  
Telefon (0 61 51) 8 53-0

Wir haben nie  
die Kraft der Tradition  
mit der Macht  
der Gewohnheit verwechselt:  
**MERCK** (seit über 300 Jahren in Darmstadt)

„Ober Marschall“. Im 19. Jahrhundert zeitweise die Wirtschaft „Zum Deutschen Haus“, zeitweise auch das „Café zum Birngarten“.

Die Häuser 22 und 24 gehörten dem Land Hessen. Letzteres Gebäude war 1829 bis 1830 von Heger im neuromanischen Stil als Kaserne für das Hessische Infanterieregiment Nr. 115 erbaut worden. Es trug als Kaserne den Namen Ernst-Ludwig. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde das Gebäude der Technischen Hochschule überstellt. Aus der Exerzierhalle wurde die Aula und Mensa der Hochschule, die Otto-Bernd-Halle. Das an der Alexanderstraße gelegene Gebäude nahm das Studentenwerk und mehrere Institute wie das Aerodynamische Institut und das Institut für Papierfabrikation bzw. in einem neuen Anbau für Zellstoff- und Papierchemie auf.

Zar Alexander II. von Rußland, der von 1850 – 1881 regierte, heiratete die Prinzessin Marie von Hessen, die Tochter des Großherzogs Ludwig II. von Hessen. Wiederholt weilte das kaiserliche Paar in Darmstadt; auch trat es als Wohltäter der Armen in der Stadt auf. Aus „Dankbarkeit“, (wie es damals so hieß), „nahm man Veranlassung, den Platz vor der Kavalleriekaserne an der Neckarstraße ‚Marienplatz‘ zu benennen und der Neuen Gasse in der Alten Vorstadt den Namen ‚Alexanderstraße‘ zu geben.“ (Auffällig und wahrscheinlich für den Zustand der Häuser in der Alexanderstraße bezeichnend ist 1938 die hohe Zahl der Mietparteien je Gebäude bzw. je Gebäudekomplex. In einzelnen Häusern, so den Nr. 4, 5, 6, 7, 9, 10, 11, 12, 13, 15, 16, 17<sup>1/2</sup> und 21 wohnten bis zu 15 Mietparteien.)

Schon Ludwig V. ließ die erste Mauer um die Alte Vorstadt, um die damals bereits errichtete Große Arheilger Straße aufzuführen, die dann Ludwig VI. um 1675 ergänzte durch eine Ummauerung auch des Birngartens, der Häuser an der Neuen Gasse.

Auch diese Mauer war nach dem Muster der älteren Stadtmauer um die Altstadt erbaut und hatte einen auf Rundbogen ruhenden bedachten Wehrgang. Die Mauer war (bis 1963) noch gut erhalten und am kleinen Haus des Hessischen Landestheaters in einer ziemlichen Länge sichtbar. 14 Fensteröffnungen mit Schießscharten dazwischen (waren) noch zu sehen. Zum großen Teil (waren) hierzu Bruchsteine wie Melaphyr aus der hiesigen Gegend verbaut worden. Die kleinen Rundbogenfriese, wie sie an der ältesten Stadtmauer angebracht waren, fehlen völlig.

Am westlichen Eingang zum Birngarten bzw. zur Neugasse, stand im 18. Jahrhundert ein Torturm, der sogenannte „Miettlerturm“. An der Seite zum Schloß hin befand sich am Turm eine Tafel mit folgender Inschrift: „Hos lapides et turrita haec moenia Ludovicus VI. Landgravius Hassiae Pr(inceps) Hersf(eldiae) incredibili celeritate in altum duxit, deoque et securitati patriae sacra esse voluit anno MDCLXXV“, zu deutsch: „Diese Steine und mit Türmen befestigte Stadtmauer hat Ludwig VI., Landgraf von Hessen, Fürst von Hersfeld, mit unglaublicher Schnelligkeit in die Höhe geführt und gewollt, daß sie Gott und der Sicherheit des Vaterlandes geheiligt sein sollte, im Jahre 1675“.

(Fortsetzung folgt)

## PROGRAMM

Samstag, 25.08.90, 15.00 Uhr

Das Martinsviertel und sein Grün (Parks und Hinterhöfe). – Führung Prof. Dr. Werner Zimmer und Martin Zimmer; Treffpunkt Kiosk Kantplatz.

Samstag, 01.09.90

Tagesfahrt nach Fulda, Leitung: H. Schardt.

Abfahrt 7.45 Uhr ab Parkplatz vor dem Finanzamt Darmstadt. In Fulda am Vormittag: Einführung und anschließender Stadtrundgang (Leiter der Stadtsanierung, Dipl.-Ing. Gollbach); gemeinsames Mittagessen; nachmittags Führung in der St. Michaeliskirche (Dr. Preußler, Leiter der Diözesan-Bauverwaltung); anschließend informiert Baudirektor Hillebrand über die Renovierung des Domes. Die Kosten betragen je Teilnehmer 18,- DM zuzüglich 6,- DM für Mittagessen. Zur Anmeldung bitte nebenstehende Karte oder eine Postkarte verwenden.

Samstag, 29.09.90, 15.00 Uhr

Die Häuser des Arbeiterbauvereins im Martinsviertel. – Führung Dr. Hanne Wittmann; Treffpunkt Ecke Frankfurter Straße/Emilstraße.

Samstag, 27.10.90, 15.00 Uhr

Sankt Elisabeth, Thomaskirche und eventuell Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage im Richard-Wagner-Weg (Im letzten Heft fälschlicherweise Bahaitempel genannt. Wir bitten die Leser dies zu entschuldigen. Die Redaktion).



**GRUND & GRAF**  
Unabhängige Versicherungsmakler

6084 Gernsheim/Rh. Bahnhofstraße 7 ☎ 06258-4066	6100 Darmstadt-Arh. Messeler Straße 8 ☎ 06151-37 1073
---	---

## Wir finanzieren, was Sie renovieren!

Ob es darum geht, dem unansehnlich gewordenen Treppenaufgang mit neuem Verputz alten Glanz wiederzugeben, das Treppengeländer zu erneuern, die schöne Stuckdecke auszubessern oder einen neuen, wetterfesten Außenputz aufzutragen – die finanziellen Mittel bekommen Sie von uns. Schnell und problemlos. Der Geldberater bei uns rechnet Ihnen gern Ihre Vorteile aus.



Sparkasse Darmstadt  
Die Leistungsstarke



-----  
**BITTE AUSSCHNEIDEN**  
-----

An der Tagesfahrt nach Fulda am 1. September 1990 nehme ich  
mit ..... Personen teil.

.....  
Datum

.....  
Unterschrift